

Hrsg. Ullrich Junker

**Der Kaufmannsälteste,
Herr August Ludwig Schmidt,
gestorben den 2. Juli 1829 zu Hirschberg**

**© im August 2023
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

S r e i t s
Schlesische
Provinzial-Blätter.

F o r t g e f ü h r t

von

W i l h e l m S o h r.

N e u n z i g s t e r B a n d.

J u l y b i s D e c e m b e r 1829.

Zur Erinnerung.

Eine Wahrheit vorzutragen, bedarf es keines Schmuckes der Worte; wenn wir aber eine Schönheit darstellen wollen, müssen wir auf die Worte achten, darin wir sie fassen; wie wir Früchte ohne den Stiel, die Blumen aber immer mit dem Stiele brechen.

Verschieden in Form und Wesen ist das Leben der Menschen, doch unter den mannigfaltigsten Formen kam der Zweck des Daseins erreicht werden, der jedem von uns vorgezeichnet ist. Der Eine geht mühselig und beladen durchs Leben, der Andre fröhlich und leicht, Der ist mit Geräusch tätig für Menschen und Familien-Wohlfahrt, Jener wirkt im Stillen, unbeachtet oft, aber er füllt die ihm angewiesene Stelle aus. Zu denen die im kleineren Kreise des Lebens ihre Stelle ausgefüllt haben, gehört der **Kaufmannsälteste Herr August Ludwig Schmidt zu Hirschberg**, welcher, nachdem er Jahre lang die Unbequemlichkeiten des körperlichen Dasein gefühlt hatte, nach einem Krankenlager von sechs Wochen am Abend des 2. Juli 1829 sanft entschlief. Ihn selbst täuschte der Begine der Krankheit, was er für Gicht hielt, und seinen Freunden erklärte, war schon beginnende Lähmung der Nervensysteme; und dieß Nervenleiden, welches den ewigen Schlaf herbeirief, da der irdische den Kranken nicht mehr erquickte, hatte ganz besonders seinen Sitz im Gehirne. Daher kam's, daß er des größten Theils seiner Krankheit sich wenig, oder doch nur in seltenen Augenblicken vollkommen bewusst wurde, wenn wir die ersten Tage der Krankheit, in welchen ihn rheumatische Schmerzen plagten, abrechnen. Mit Bibbern aus seinem Leben, Begebnissen, Erfahrungen der freundlichsten und gewöhnlichsten Art, beschäftigte sich seine harmlose Seele, während dem fast ununterbrochenen aufgeregten Zustande seiner Einbildungstrost. Aus der Traumwelt rief ihn leicht und schnell der befreundete Gruß der ihn Besuchenden und Pflegenden, doch eben so schnell versank er in dieselbe zurück. Er, der im Leben gewiß selten sich täuschen ließ, so nüchtern und klug war er,

wurde so von den Traumbildern getäuscht, daß sie ihm zur Wirklichkeit wurden, und man kann sagen, gen, Trug und Wahrheit verbanden sich, ihm sein Krankenlager zu erleichtern.

Erinnern wir uns an sein Leben und Wirken, so wird uns die liebevolle Beurteilung leicht, und selbst jede Eigentümlichkeit erscheint uns als das Produkt der Verhältnisse. Der große Kreis der Familie in welcher der Verstorbene in seiner Jugend stand, die Stellung desselben als Sohn zum Vater, der ehemalige blühende Zustand der Vaterstadt mit ihrem Welthandel, und die eigne Neigung, waren die Beweggründe den Hingeschiedenen in die kaufmännische Lebensbahn zu leiten. Die Mittel zur Jugendbildung waren vor 50 Jahren noch so armselig, daß man es nur dem in Menschen wohnenden göttlichen Funken zuschreiben kann, wenn dennoch Viele aus jener Zeit hochgebildet dastehen; daher muß man sich nicht wundern, wenn die strengere wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung litt, bei den Arbeiten des Lebensberufes. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß, so zu sagen, die einseitige Berufsbildung besser gedieh, und jeder sich einzig dem Einen Berufe widmend, diesen vollkommen ehrenwert beherrschte, während die sogenannte allseitige Bildung die Oberflächlichkeit begünstigt.

Nachdem der Verstorbene in seiner Jugend den ersten Unterricht im väterlichen Hause selbst, und sodann in eine Elementarschule genossen hatte, fühlte er bald, da männliche Ausbildung nur dann gewonnen werden könne; wenn der Jüngling außerhalb des Vaterhauses Belehrung und Erfahrung sammelt. Deshalb ging er als Jüngling nach Breslau, nur in dem durch Verwandtschaft und Geschäfte vertrauten Handelshause des Herrn Eichborn und Comp. als Kaufmann in die Lehre zu treten, d. h. die Kaufmannschaft zu erlernen. Er verweilte in Breslau fast 5 Jahre (von 1792 bis 96) und kehrte sodann als tätiger Teilnehmer der väterlichen Handelsgeschäfte in seine Vaterstadt zurück. Oft hat er seinen Freunden und Verwandten diese seine Lehrzeit als eine seiner liebsten Erinnerungen geschildert, wie denn überhaupt eine harmlos durchlebte Jugend stets ihren Lichtglanz auf das ganze Leben wirft, und dabei mit herzlicher Hochachtung derer gedacht, die

in jener Zeit ihm Gunst und Freundschaft erwiesen haben, besonders aber mit Ausdrücken wahrer Verehrung die Namen des nun längst verstorbenen Herrn Commerzienrat Eichborn und dessen Frau genannt, In der väterlichen Handlung arbeitete er nun als der einzige Mitarbeiter mit unermüdetem Fleiße, und wie dies Geschäft es mit sich brachte, da der Gebirgshandel von Jahr zu Jahr sank, nicht ohne mannichfache Unbequemlichkeit. Nach dem Tode des Vaters übernahm er die Handlung unter der alten Firma Johann Ludwig Schmidt auf eigene Rechnung, und betrieb dieselbe in dem von der Jugend her eingelebten Raume, da er das Vaterhaus käuflich aus dem Erbe übernommen hatte. Durch seine Kenntnisse, seine Solidität als Kaufmann erwarb er sich das Vertrauen und die Achtung nicht nur der Wohlloblichen Kaufmanns-Societät und des Stadtverordneten-Collegii, sondern auch Aller Derer, mit denen ihn der Beruf und die Verhältnisse des Lebens durch Verwandtschaft und Freundschaft verbanden. Lange Jahre war er seit Begründung der Städteordnung Stadtverordneter seiner Vaterstadt. Im Jahre 1823 wurde er Kaufmanns-Oberältester, und erwarb sich durch seine Geschäftsführung der verwickelten Angelegenheit des Kriegsschuldenwesens eine besondere achtungsvolle Anerkenntnis der erfahrenen und kenntnisreichen Herren Kollegen.

Die Tilgung der Kriegsschulden der Kaufmanns-Societät wurde von ihm auf eine zweckmäßige Weise, während seiner Amtierung als Kaufmannsoberältester eingeleitet, von ihm kräftig und verständig betrieben und ihrer Beendigung genähert. Wer dergleichen Geschäfte kennt, wie viele Bemühungen sie mit sich führen, der wird besonders in einer Zeit, deren Losungswort haben heißt, solche Arbeit zu schätzen wissen! In dieser Zeit wählte den Verstorbenen auch die Gebirgs-Zuckerraffinerie als stimmfähigen Actionair zum Deputirten der Anstalt. Mehr und mehr war inzwischen der Gebirgshandel gesunken, und wie auch die sanguinischen Hoffnungen Einzelner für eine, bessere Zukunft zu grünen schienen was auch über diesen Gegenstand gesagt und geschrieben werden mag, die tägliche Erfahrung lehrt: Alles hat seine Zeit, und nur in ihrer Zeit wurzelt jede Erscheinung, und daher kam es, daß bei den ungünstigen Aussichten für den Linnen- und

Schleierhandel, der Verstorbene sich von diesen ihm sonst so angenehmen Geschäften zurückzog, und nachdem er auch von allen städtischen Aemtern durch seine frühere Tätigkeit gesetzlich entbunden war, in großer Stille und Einfachheit seine Tage zubrachte. Wer Sorge sucht, der finde sie, so ging es auch ihm, dem Bruder; er durfte zwar nicht buhlen und ringen um die Gunst des Publikums das armselige Leben zu fristen, denn seinem Fleiß in besseren Tagen, war der Lohn geworden, kummerlos leben zu können; dennoch störte den Kränklichen jede Mühwaltung selbst im Kreise der Liebe und Freundschaft. Schwer wurde ihm das Leben, und es verkleinerte sich der Kreis seines Wirkens mehr und mehr, bis er endlich den Ruhepunkt im Tode fand, den er sich oft wünschte, da ihn die Welt keinen Genuß mehr gewährte. Dennoch lebte er unter Freunden und Bekannten oft noch fröhliche Stunden, und entwickelte Witz und Verstand im heiteren Spiele und Gespräche, wenn er nur seiner Einsamkeit entzogen war. Leicht wird dem Seelenkenner die Beurteilung eines solchen in sich gekehrten einsamen Lebens, wenn derselbe in Erwägung ziehe: daß keine liebende Gattin ihm zur Seite war, sein Familienkreis ihn erheiternd umgab. Das frühere Verhältnis als Teilnehmer der väterlichen Handlung, seine Besorgnis, einen Mißgriff zu tun, und, möchte man sagen, die Stellung seines Lebens überhaupt, waren die Ursachen, warum er keine Lebensgefährtin gewählt hatte. Wie keine Rose ohne Dornen ist, so ist auch keine Freude im irdischen Leben ohne Sorgen, und der Hingeschiedene war geneigter die Freude zu entbehren, als seine Sorgen, wie er sich ausdrückte, zu vermehren. Klar und besonnen in Beurteilung der Menschen, überwog sein Verstand das Gefühl, und nicht leicht könnte man sagen, das er nicht das ihm Anpassende gefunden hätte. Förmlich in der Einteilung seiner Tageszeit, widmete er einen großen Teil derselben dem einsamen Nachdenken und der Lectüre, Nicht leicht hat ein Mann von seinen Mitteln weniger Bedürfnisse gehabt als er, und die Bedürfnisse, die er hatte, waren so leicht zu befriedigen, das selbst der Aermere ihnen genügen kann. Dennoch liebte er Zierlichkeit, und vor allen Dingen Sauberkeit in der häuslichen Einrichtung, und ihm war ganz die alte Sitte der Bescheidenheit eigen,

deshalb klagte er oft, wie sich dieß altes in dieser Zeit geändert habe, und von der alten Ehrbarkeit fast nichts mehr zu verspüren sei. Harmlos, und dies wird wohl die richtigste Bezeichnung sein, war sein Denken und Handeln, weshalb er auch von vielen Bekannten geschätzt wurde, wiewohl in späteren Jahren sich selten das Gemüt einer innigen Freundschaft hingibt. Das Gefühl einer freudigen Teilnahme, welche der Mensch an der Welt und ihren mannigfaltigen Erscheinungen offenbart, war bei ihm durch die Verstimmung seines Körpers erkaltet, In einzelnen Augenblicken aufgeregt durch eine heitere Lebenserscheinung versank er bald wieder in die Betrachtung seiner Kränklichkeit und bedachte und besprach den Endpunkt seines Lebens. Die freundliche Zusprache der Freunde und seines brüderlichen Arztes, der ihm oft stundenlang die krankhaften Erscheinungen wieder und immer wieder erklären, und die Hilfsmittel, ihnen zu begegnen, angeben mußte, erheiterte ihn nur stundenweise. Er verließ aller Zuredung ungeachtet im letzten Jahre seines Lebens kaum einige male sein Haus um sich die höchst nötige körperliche Bewegung im Freien zu machen, und dadurch sein Gemüt zu beleben; daher kam's, daß der Körper leiden und hinsterven mußte. Als er endlich im May 1829 das an den König verkaufte väterliche, ihm angehörige Haus, in welchem er ein halbes Jahrhundert gelebt und gewirkt hatte, verließ, um seine Wohnung im Hause seines einzigen Schwagers zu nehmen, da schien er erst seine irdischen Angelegenheiten nach seinem Sinne geordnet zu haben, und Ruhe zu finden, Doch dieses Ausziehen war nur die Andeutung des Hinwegziehens von dieser Erde in eine schönere Welt, und wenn in der Krankheit sein Verlangen, nach Hause zu kommen, endlich in das väterliche Haus, das er früher bewohnt hatte, sich so oft ansprach, so war dies nur die ausgesprochene Sehnsucht der Seele nach der ewigen Heimat, der die irdische Sehnsucht nach Hause zu kommen, stets vorangeht!

Auch Kleinigkeiten sind im Leben oft von höchster Bedeutung, sie tragen zum Verständnis bei, und stets sind sie liebevollen Gemütern wert, darum wurden sie auch hier bezeichnet, um dem Bilde Aehnlichkeit zu geben.

Wie der geliebte Bruder ausdrücklich selbst bezeichnete: daß er Jedes einer Geschwister gleich lieb habe, so haben auch sie wiederum getrübt, seines Willen, seine Wünsche während seiner Krankheit, und nach seinem Tode zu erfüllen.

Der geliebte Bruder ruht nach seinem Wunsche in der Familiengruft zu Füßen des Vaters und der Mutter, die schon lange schlafen, deren Hüllen ungestört von dem wilden Tun und Treiben der Welt so unendlich friedlich ruhen, und deren Geister durch die Nacht des Todes in ein ewig seliges Daseyn gedrungen sind! –

In tiefem Frieden ruht die Hülle des geliebten Bruders; sein irdisches Daseyn ist verklungen, doch die freundliche irdische Erinnerung an ihn nicht! Seine Sehnsucht ist nun geile! Er ist in seines Vaters Haus zurückgekehrt! –

Auch wir, die der Tod von ihm geschieden hat, sind von unsern ruhenden Lieben wie von ihm nicht ewig getrennt, denn wir halten fest an dem frommen heiligen Glauben:

Geht hienieden unsre Sonne unter,

Gebt sie droben über Sternen auf!

Hirschberg im August 1829,

Die sämtlichen Geschwister des Verewigten.